



Ungeachtet der Debatte ob Fluch oder Segen, ist der Architekturwettbewerb für EntwerferInnen im Grunde immer noch die Königsdisziplin der Architektur. Die Beziehung zu Innovation und Fortschritt ist dabei geradezu mythisch aufgeladen. Im Rahmen von Wettbewerben können EntwerferInnen architektonische Ideen formulieren, ohne den Einsprüchen der späteren AuftraggeberInnen oder den technischen und ökonomischen Zwängen sofort nachgeben zu müssen. Diese temporäre Freiheit erlaubt es den ProtagonistInnen, so autonom zu agieren, wie es für die Disziplin nur möglich ist. Im Idealfall kreiert der Wettbewerb einen quasi-utopischen Raum, in dem nach neuen Modellen und Prototypen gefragt, Experiment und Innovation provoziert und gefördert, und neue Erkenntnisse und Sichtweisen auf das Feld der Architektur generiert werden. Jeder Wettbewerb verhandelt dadurch nicht nur die Frage nach der besten Lösung für eine gewisse Problemstellung, sondern vor allem die Frage nach den kulturellen und gesellschaftlichen Dimensionen der Architektur selbst.

Dennoch kann in Wettbewerben der letzten Jahre eine Abnahme von Originalität und Innovation sowie eine Zunahme von Selbstähnlichkeit und Imitation beobachtet werden. Immer engere Rahmenbedingungen und höhere Anforderungen sind Konsequenzen der gegenwärtigen Sicherheitsgesellschaft, in der Komfort, Sicherheit und Bequemlichkeit die bürgerlichen Ideale der französischen Revolution – eng verbunden mit der Entwicklung von Wettbewerben in Europa – vermeintlich abgelöst haben. Der Status quo der Architektur wird zementiert; kritische, den Rahmen sprengende Beiträge meist ignoriert.

In den Akademien in Italien und Frankreich im 15. bis 19. Jhd. waren Wettbewerbe nicht nur Kern der Ausbildung junger ArchitektInnen, sondern auch der Vermittlung von Architektur in der Gesellschaft. Der Wettbewerb als öffentliches Spektakel mit der Universität als Schauplatz trug maßgeblich zum Selbstverständnis der Disziplin und ihrer AkteurInnen bei. 200 Jahre später sind die Universität und die professionelle Sphäre zwei relativ getrennt voneinander operierende Systeme mit unterschiedlichen Spielregeln. Das Entwerfen für Wettbewerbe selbst fordert andere Methoden und Strategien als für den universitären Entwurf. Für wochenlanges Suchen nach der genialen Eingebung und regelmäßige Post-Korrektur-Depressionen bleibt dabei keine Zeit. In Wettbewerben, üblicherweise in einem oder zwei Monaten bearbeitet, müssen die Dinge schneller passieren. Verstehen, Testen, Entscheiden, Machen lauten die Handlungsanweisungen im Wettbewerb, die im üblichen universitären Rahmen aufgrund der langen Zeitspanne durch Zaudern, Zögern, Hadern und Spekulieren ersetzt werden. Das Scheitern, auf der Universität mit einer Lebenskrise gleichzusetzen, ist in Wettbewerben part of the game, wenn nicht gar der Regelfall.

Zu Beginn des Semesters werden gemeinsam drei aktuelle, reale Verfahren ausgesucht, die je nach Größe und Komplexität in jeweils 4-6 Wochen bearbeitet werden. Zur Auswahl stehen öffentliche Bauten für Kultur und Bildung, Wohnbauten, Bürogebäude und Sonderbauten. Die einzelnen Wettbewerbe werden im Hosted-by-Modus jeweils von einem in der Wettbewerbspraxis erfolgreich tätigen Architekturbüro (ASAP, feld72, Schenker Salvi Weber) vorgestellt, und nach anonymer Abgabe von einer professionellen Jury sowie einer parallel stattfindenden Jury aus Studierenden des Moduls Gebäudelehre offen diskutiert und beurteilt. Die Korrekturen werden optional in Form von Sprechstunden abgehalten. Das Entwerfen richtet sich an motivierte, ambitionierte, inspirierte, mutige, originelle, kritische, sture, eigenwillige und ehrgeizige EntwerferInnen, die alleine oder im Team gleich drei Projekte in einem Semester bearbeiten, dabei einen kritischen Beitrag zur Diskussion um Architekturwettbewerbe liefern, und bei entsprechendem Erfolg mit Ruhm, Ehre und einer Publikation belohnt werden.

The Competition

Thomas Amann

hosted-by:
ASAP, feld72,
Schenker Salvi
Weber

Großes Entwerfen • 253.C76 • 10 ECTS
WS 18/19 • Einführung Dienstag 09.10.2018 • SR1
10.00 - 12.00 • weitere Termine nach Absprache •
Einzel- oder Teamarbeit